

Bosse Sottmann über sein Praktikum im Unternehmen Plan:Kooperativ in Heidelberg.

Im Rahmen des Kolloquiums „Geographie in verschiedenen Berufsfeldern“ gab Bosse Sottmann am 05.07.2022 einen umfassenden Einblick in seine Tätigkeit bei der Firma Plan:Kooperativ in Heidelberg. Vorab berichtete er von seinen bisherigen Interessen und Schwerpunkten im Rahmen des Studiums und seiner Motivation für die Auswahl der Praktikumsstelle.

Zu Bosse Sottmann

Herr Sottmann absolvierte seinen 2-Fach Bachelor in Osnabrück. Durch die Kombination der Fachbereiche Umweltsystemwissenschaften sowie Geographie ist Herr Sottmann auch auf die Geoinformatik gekommen. Laut eigenen Aussagen kann die Geoinformatik sehr gut als Verknüpfung der Fachinhalte seines Bachelorstudiums genutzt werden. Den Weg nach Heidelberg fand er aufgrund der Schwerpunkte des Instituts. Vor allem die Themen Open Data, Open Source und Katastrophenhilfe bzw. -arbeit konnten ihn überzeugen.

Während seines Bachelorstudiums hat Herr Sottmann bereits nahezu durchgängig als studentische Hilfskraft an der Universität Osnabrück gearbeitet und konnte daher bereits früh wissenschaftlich an seinen Interessen arbeiten.

Seine Bachelorarbeit wiederum fertigte er im Kontext von Water Governance und Ökosystemdienstleistungen an. Hierbei untersuchte er die Verkettung bei der Entwässerung von Feuchtgebieten in der kanadischen Prärie. Auch wenn hierbei die Geoinformatik nur eine Nebenrolle spielte, war ihm schon früh klar, dass seine weitere berufliche Entwicklung, sich um diesen Schwerpunkt drehen wird.

Daher wird Herr Sottmann seine Masterarbeit in Heidelberg nun auch am HeiGIT schreiben und sich hierbei im Kontext von Katastrophenprävention und Anticipatory Actions bewegen.

Tätigkeitsbereich von Plan:Kooperativ

Als Schnittstelle zwischen Entscheidungsträger:innen, Planer:innen und Nutzer:innen entwickelt Plan:Kooperativ unter anderem Befragungswerkzeuge. Diese sind für öffentliche und private Bauvorhaben und fördern die Kommunikation in Planungsprozessen. Durch den Einbezug des Raumwissens, der Bedürfnisse und der Präferenzen der Menschen vor Ort in den Planungsprozess können sie somit einen Impuls für eine nachhaltige Stadtentwicklung liefern. Durch das Angebot an digitalen Lösungen, Workshops, Internet-Partizipationsmöglichkeiten, Beratungs- und Konzeptionsangeboten sowie Öffentlichkeitsarbeit, ist es das Ziel von Plan:Kooperativ, neben einer grundsätzlichen Veränderung des Gedankens der Stadtplanung, eine nachhaltige breite Beteiligungskultur zu fördern.

Weiterführend ist es der Anspruch der Firma, die Planung grundsätzlich verständlich zu machen, das lokale Wissen der Menschen aktiv zu nutzen, um so die gesamte Planung zu

optimieren und dadurch letztendlich eine breite Akzeptanz zu schaffen. Dies wird unter anderem durch Interventionen im öffentlichen Raum und Online-Beteiligungsangeboten mit dem Ziel, die vorhandene Ortskenntnis in die Planung mit einzubeziehen, erreicht.

Diese Grundlage für eine nachhaltigere Planung erarbeitet die Kreativagentur Plan:Kooperativ durch das Kernteam, bestehend aus den Gründern Dipl. Ing. Steffen Becker und Matthias Burgbacher (Soziologe, M.A.), sowie einem interdisziplinären Team aus den Bereichen Illustration, Game Design, Game Thinking, Film und Medien sowie IT und Kommunikationsdesign. Das 2013 aus der Arbeitsgemeinschaft „Space Bonding“ gegründete Unternehmen mit dem Sitz im Kultur- und Kreativwirtschaftszentrum „Dezernat16“ in Heidelberg erhielt mit der Auszeichnung als „Kultur- und Kreativpiloten Deutschland“ im Jahre 2013 den wichtigsten Innovationspreis, den die Bundesregierung durch das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft vergibt.

Durch die starke interdisziplinäre Zusammenarbeit hat die Firma Plan:Kooperativ die Notwendigkeit, Bürger:innen in Stadtentwicklungskonzepte einzubinden, erkannt und betrachtet das Thema stets aus wissenschaftlichen und praktischen Blickwinkeln. Neben der Haupttätigkeit als Agentur arbeitet die Firma am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) im Fachgebiet Stadtquartiersplanung mit Schwerpunkt auf Forschung und Lehre. So können sie ihre Ansätze stets am neuesten Forschungsstand messen und Anpassungen regelmäßig implementieren.

Vorstellung eines Projekts:

Entwicklung von Innenstädten. Projektbeispiel: Modernisierung der Heidelberger Hauptstraße

Als lebendige Zentren von Städten und Anziehungspunkten von Bewohner:innen und Touristen:innen sind es die Stadtkerne, welche als Aushängeschild einer jeden Stadt gelten. Um die unterschiedlichen Interessen der Akteure:innen in einem solchen Stadtzentrum wie unter anderem Einzelhändler:innen und Gastronom:innen zu verbinden, setzt die Firma Plan:Kooperativ hierbei auf die Kombination von Online- und Präsenzformaten, um gemeinsam zielgerichtete und realistische Lösungsszenarien zu erarbeiten.

Mit über 1,4 Kilometern Länge ist die Heidelberger Hauptstraße nicht nur die längste Fußgängerzone Europas, sondern genießt als Herzstück Heidelbergs weltweite Berühmtheit. Im Jahre 2010 beschloss der Gemeinderat daher durch Sanierung wichtiger Plätze des Stadtmobiliars die Qualität sowie die Attraktivität der Hauptstraße aufrecht zu erhalten. Allerdings war nicht klar, ob diese eher historisiert, modernisiert oder im damaligen Stil erhalten werden sollte. Zwecks dieser Entscheidung sollte die Bürgerschaft in einem partizipativen Verfahren in die Planung mit einbezogen werden.

Durch Stadtteilspaziergänge konnten Bürger:innen fachplanerische Einsichten erhalten. Hierbei konnten unter anderem Details über Pflaster, Lampen, Papierkörbe und Bänke anhand eines Fragebogens bewertet werden. Parallel zu diesen Fragebögen entwickelte die Firma Plan:Kooperativ ein digitales Werkzeug, mit welchem Bürger:innen Eindrücke, Meinungen und Wünsche zur Heidelberger Hauptstraße weitergeben werden konnte.

Des Weiteren bestand die Möglichkeit, über eine interaktive Karte einzelne öffentliche Plätze auszuwählen, um diese mithilfe von bipolaren Schiebereglern zu beurteilen. Hierauf aufbauend wurde ein Bürgerworkshop angeboten, in welchem in Form von Planspielen die gewonnenen Erkenntnisse angewandt und erprobt werden konnten.

Die Gesamtheit der generierten Ergebnisse floss daraufhin als Arbeitsauftrag in den nachfolgenden Fachplanerworkshop mit ein, in welchem die letztliche Entscheidungsvorlage für den Gemeinderat erarbeitet werden konnte.

Was kann die Geographie in diesem Bereich leisten?

Im Geographie-Studium wird eine Vielzahl von Fähigkeiten vermittelt, die es einem erleichtern, ein Verständnis für die räumliche Planung zu erlangen, die mit einer Konfliktsituation einhergeht. Sie versucht ökologische, ökonomische und soziale Belange nachhaltig in Einklang zu bringen. Die Stadt- & Raumplanung ist eng mit der Stadtgeographie verzweigt. Zur Raumplanung werden die Stufen des Planungszyklus durchlaufen. Von der Problemanalyse über die Problemlösungsentwicklung bis hin zur Auswahl zwischen den Handlungsalternativen. Es werden vor allem aktuelle Themen behandelt wie z. B. Energie und Klima, Einzelhandel, Soziale Stadt, Kriminalität und auch Instrumente, die die Bauleitplanung, Stadtentwicklungsplanung, Stadterneuerung und Raumordnung betreffen. Dabei wird nicht unterschieden, ob es sich hierbei auf kommunale oder regionale Ebenen bezieht. Einen besonderen Schwerpunkt stellt dabei die Verkehrsgeographie/Verkehrsplanung dar. Stadtplanung bedeutet, nachhaltige und zukunftsfähige Modelle für das städtische Zusammenleben zu entwickeln. Das Studium befähigt einzelne Stadtteile oder ganze Städte nach diesen Maßgaben zu entwerfen oder sie umzugestalten.

Welche Kenntnisse braucht ein:e Geograph:in für diese Aufgaben?

Die Tätigkeiten von Herrn Sottmann in der Firma Plan:Kooperativ verbindet Methoden und Kenntnisse aus der Humangeographie sowie der Geoinformatik. Des Weiteren wird schwerpunktmäßig ein Verständnis von Wirkungsmechanismen und Funktionsweisen unterschiedlicher Bürgerbeteiligungsformen vorausgesetzt. Hierbei sind theoretisches und praktisches Wissen über Bürgerbeteiligung im Zusammenhang mit Stadtentwicklung hilfreich. Weitere notwendige Voraussetzungen sind neben einer ausgeprägten selbstständigen Arbeitsweise ein selbstbewusstes Auftreten sowie Präsentationsfähigkeiten. Im Bereich der Geoinformatik sind Kenntnisse in den Anwendungen QGIS, mapbox, MAXQDA sowie Adobe Creative Cloud notwendig. Als täglicher Bestandteil der Arbeit werden hier vielfach konkretes Wissen verlangt.